

*choeris maculata* oder *Sisymbrium Sophia* oder *Taraxacum officinale* und dass „Gundermann“ einer der acht deutschen Namen für *Glechoma hederacea* ist, während „falscher Gundermann“ die *Veronica Teucrium* bedeutet? Ebenso wenig sehe ich einen Vorteil darin, zu sagen „Echinocacte“, „Anthure“, „Brésillet“, „Gymnogramme leptophylle“, „Aspide en faux“ statt *Echinocactus*, *Anthurium*, *Caesalpinia*, *Gymnogramme leptophylla*, *Aspidium falcatum*.

Es ist ja wahr, dass die meisten Schriftsteller, welche diese Neuerung ausüben, noch oft die lateinischen Namen in Parenthesen beifügen. Aber die neue Mode ist noch im Anfangsstadium, und wenn man nicht bei Zeiten einschreitet, muss man gewärtig sein, dass diese heilsame Inkonsequenz verschwindet. Immerhin füllen schon jetzt die Vulgärnamen den Text und ermüden die Aufmerksamkeit des Lesers. Was würden wir von einem Chemiker sagen, dem es einfele, von „Zinkblumen“ oder von „philosophischer Wolle“ zu sprechen, wenn es sich um Zinkoxyd handelt? Aber es ginge noch an, wenn man sich wenigstens nur derjenigen Vulgärnamen bediente, die allgemein bekannt sind, falls es solche gibt. Aber sie willkürlich erfinden und sie den überall gebräuchlichen lateinischen Namen unterstehlen, dafür gibt es doch keinen Schein von Entschuldigung.

Es ist also hohe Zeit, dagegen Verwahrung einzulegen. Die Frage ist nur scheinbar gleichgiltig und voraussichtige Geister haben Grund zur Beunruhigung. Denn es handelt sich um die allerkostbarste Form des Freihandels: den wissenschaftlichen Freihandel.

Also: Bitte, lateinische Namen!

Leo Errera.

## J. Wickersheimer, Kurze Anleitung zur Verwendung der Wickersheimer'schen Flüssigkeit für anatomische Präparate mit einem Anhang über Metallkorrosionen.

8. 32 Stn. u. 3 Lichtdrucke. Berlin, Boas & Hesse. 1892.

Um alle Interessenten in den Stand zu setzen, die schönen Präparate, welche der Verf., Präparator am I. anatomischen Institut der Universität in Berlin, seit Jahren anfertigt und welche auf der Ausstellung des X. internat. mediz. Kongresses in Berlin so volle Anerkennung gefunden haben, selbst herzustellen, veröffentlicht Verf. die Zusammensetzung seiner Injektionsmasse (Alaun 100, Kochsalz 25, Kali-Salpeter 12, Potasche 60, Arsenige-Säure 20, Wasser 3000; nachdem die angegebenen Substanzen in warmem Wasser gelöst und die Flüssigkeit wieder abgekühlt ist, wird die Lösung filtriert und auf je 10 Vol. 4 Vol. Glycerin und 1 Volum Methylalkohol zugesetzt) und fügt eine genaue Beschreibung des Injektionsverfahrens und der Herstellung der Präparate hinzu. Letztere zerfällt in die Beschreibung des Verfahrens bei Herstellung des Bänderskeletts, von Muskel- und Nerven- und Gefäßpräparaten, der inneren Organe, der Lunge insbesondere, des Gehirns, pathologischer Präparate. Dann folgt die Anleitung zur Aufstellung der Präparate: Einbettung

in Glycerin-Gelatine und deren Herstellung, der Injektionsmassen. Im Anhang bespricht er die Metallkorrosionen und empfiehlt als von ihm erprobt eine Legierung von (chemisch reinem) Blei 32, Zinn 16, Wismut 60, Kadmium 12 Teilen, denen nach dem Zusammenschmelzen 10 Teile Quecksilber zugefügt werden. Die Injektion wird nach Entfernung alles Bluts aus den Gefäßen durch Eingießen in einen in die Arterie eingebundenen Trichter nach Vorwärmung des Organs auf 70–80° C und Verflüssigung der Legierung in einem Bade von kochendem Wasser vorgenommen und dann das Organ durch Aufgießen kalten Wassers langsam abgekühlt. Die Mazeration erfolgt am besten im Brütöfen bei 30–40° C, bei vielem elastischem Gewebe (z. B. Lungen) unter Zusatz von etwas Soda. Die mazerierten Gewebsetsen werden zuerst mit einer feinen Pinzette entfernt und zuletzt durch einen feinen Wasserstrahl fortgespült.

Die Anleitung wird sicher Anatomen und andern, welche derartige Präparate gebrauchen, willkommen sein. —1.

## W. Migula, Bakteriologisches Praktikum zur Einführung in die praktisch-wichtigen bakteriologischen Untersuchungsmethoden für Aerzte, Apotheker, Studierende.

Kl. 8. XIX und 200 Seiten. Mit 9 Abbildungen im Text und 2 Tafeln mit (8) Photogrammen. Karlsruhe, Verlag von Otto Niemich. 1892.

Die immer zunehmende praktische Bedeutung, welche die Bakteriologie für alle möglichen Kreise erhalten hat, zeigt sich in der wachsenden Zahl von Anleitungen zur Bearbeitung der bakteriologischen Aufgaben. Die vorliegende, von dem Verf. für seine an der technischen Hochschule zu Karlsruhe abgehaltenen Kurse ausgearbeitet, wendet sich an Anfänger und besonders an solche, welche die Methoden zu praktischen Zwecken erlernen, ohne gerade tiefer eindringen zu wollen. Sie scheint mir für diese recht brauchbar, wenn gleich die Nachhilfe des Lehrers wohl nicht wird entbehrt werden können. Die Beschreibung der Methoden, besonders der Färbungen ist gut verständlich. Aufgefallen sind mir nur einige Stellen, die zu verbessern wären, so die ganz unbegründete Erklärung der Brown'schen Molekularbewegung durch elektrische Spannungen (S. 6), die Verwechslung der Begriffe Plasma und Serum (S. 18), die unrichtige Darstellung der Milzbrandkrankheit im Eingang zum 14. Pensum (S. 150), die Nichtübereinstimmung der Figurenerklärung auf S. 10 und 11 mit dem, was die Figur zeigt. Etwas genauer hätten trotz der gebotenen Kürze die Angaben über Glycerin-Agar, verschiedene feste Nährböden (Reis-, Eiweiß u. a.) sein können, ebenso über die für gewisse Bakterien so wichtige Eigenschaft der Fluorescenz. Die beigegebenen Photogramme sind recht gut, doch würden daneben einige phototypische Reproduktionen noch anderer Formen von Nutzen sein. R.

## Aus den Verhandlungen gelehrter Gesellschaften.

Niederrh. Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Bonn.

Sitzung vom 15. Februar 1892.

Privatdozent Dr. Noll brachte die eigenartigen Bewegungen einer geotropisch sich aufrichtenden Keimpflanze in einem sogenannten Schnellseher

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymos

Artikel/Article: [Bemerkungen zu J. Wickersheimer, Kurze Anleitung zur Verwendung der Wickersheimer'schen Flüssigkeit für anatomische Präparate mit einem Anhang über Metallkorrosionen. 316-317](#)